

ALTES ZOLLHAUS SENDEN

REVITALISIERUNG EINES BAUDENKMALS

GESCHICHTE

Das heute als „Altes Zollhaus“ von der Öffentlichkeit und vielen Vereinen genutzte Denkmal liegt an einem geschichtsträchtigen Ort, der mittelalterlichen „Borg Senden“. Von 1810 bis 1813 wurde hier in napoleonischer Zeit der Schlagbaum als Grenze zwischen Frankreich und dem Königreich Westphalen errichtet und das Haus als Zollhaus genutzt, was zur aktuellen Namensfindung „Altes Zollhaus“ führte. Gebaut als respektables 4-Ständer-Haus mit landwirtschaftlicher Nutzung und Gaststättenbetrieb wurde es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem stattlichen Bürgerhaus mit Gaststätte umgebaut. Dieser gravierende Eingriff mit 9 Fensterachsen führte zu einer vollständigen Erneuerung der Westfassade. Im 20. Jahrhundert wurde dann die großzügige innere Struktur durch die Verlagerung des Wohnbereiches auf die Südseite und viele kleinteilige Zwischenwände umgestaltet.



Bestand Innen



Bestand Außen

BAUDENKMAL

Der Erhalt und die Rettung eines der ältesten denkmalgeschützten Gebäude Sendens folgt dem Grundgedanken des Respekts vor dem Baudenkmal als Geschichtsspeicher und baukulturelles Gedächtnis. Der Grundgedanke der Revitalisierung setzt das Erkennen und Lesen lernen der Geschichte der Nutzungen und Veränderungen des Hauses voraus, um für die neue öffentliche Nutzung die geeigneten Räume und Maßstäbe zu finden. Die behutsamen Anpassungen an die Funktionen eines öffentlichen Gebäudes erfolgten in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege, auch durch Entfernung der geschichtsentstellenden Eingriffe und Substanzschädigungen der Umnutzungen des 20. Jahrhunderts.

MATERIALGERECHTIGKEIT

Die Materialgerechtigkeit und die Klarheit in Konzept und Detail folgen der historischen Verpflichtung und sind auch ästhetisch nachhaltig und nicht modisch. Alle Reparaturen wurden in der vorgefundenen Materialität und in meisterhafter handwerklicher Verarbeitung (Deutscher Sanierungspreis Holz 2021 durch unsere Zimmerleute und Dachdecker) durchgeführt. Nachhaltige Baustoffe sind daher eine Selbstverständlichkeit wie Lehmputz für die Wände mit einer Wandheizung, nachwachsende Rohstoffe für die Ausbauten und die Dämmung sowie die Wiederverwendung der Ziegelsteine und Hölzer aus dem Bestand.



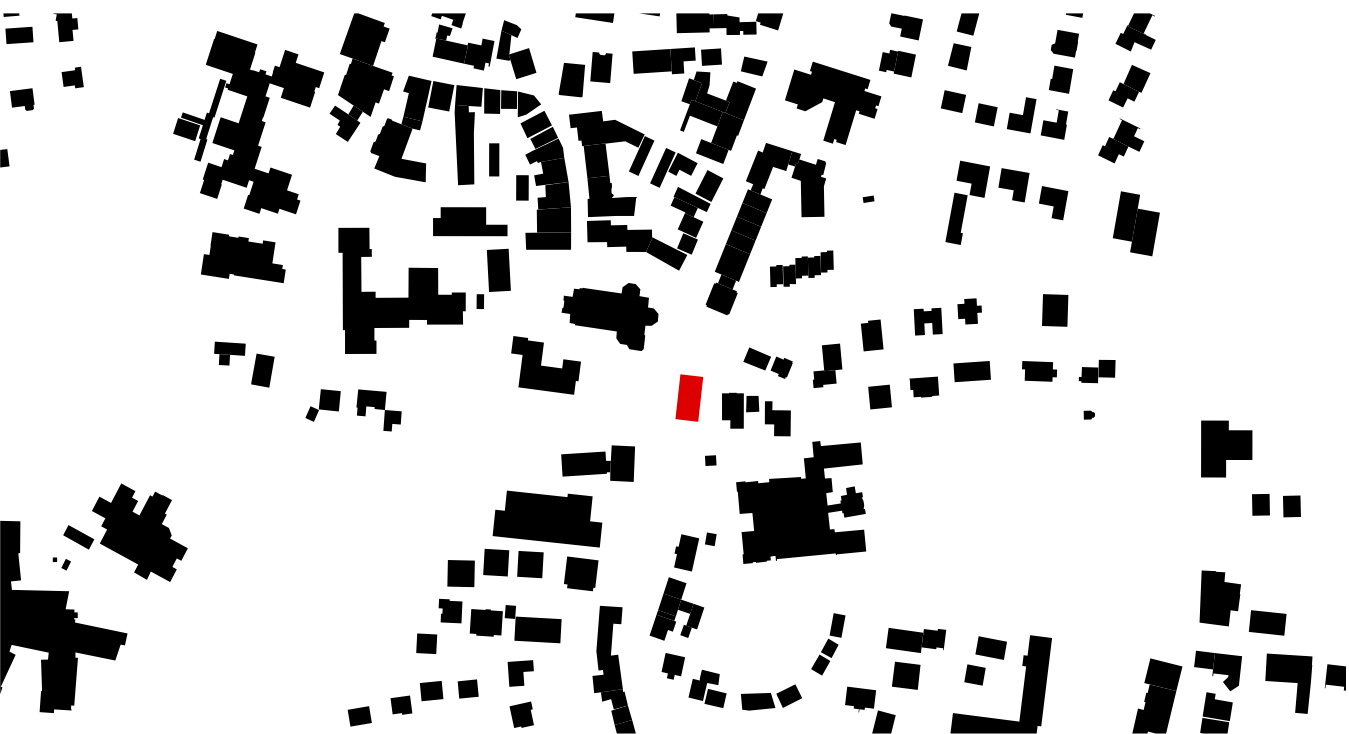
Heiferfrühstück des Heimatvereins



Neues Leben im Denkmal

SOZIALE BEDEUTUNG

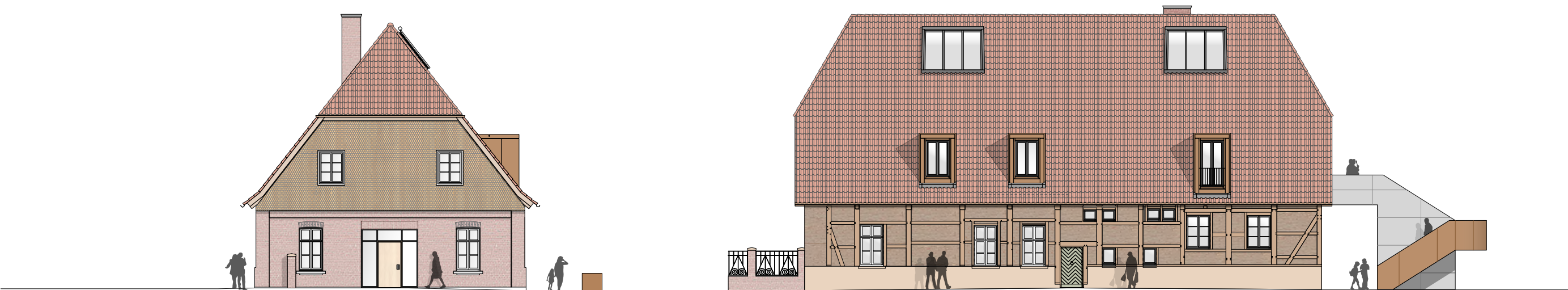
Durch das Förderprogramm „soziale Integration in das Quartier“ des Bundes war es möglich, ein für die Geschichte Sendens bedeutendes Baudenkmal zu erhalten und öffentlich zu nutzen. Es steht nun allen Bürgern und Vereinen offen und wird tagtäglich sehr rege genutzt als inklusiv entwickeltes Gebäude für alle Menschen und ohne Barrieren. Erwähnenswert ist auch die Bedeutung für das Verständnis zum Denkmalschutz. So wurden hier über 3500 Stunden ehrenamtlicher Arbeit investiert und neben der Förderung der Gemeinschaft hat sich so die Einstellung vieler Mithelfenden zum Gebäude von der störenden Altlast zum Stolz der Gemeinde gewandelt. So fungiert es heute in Zusammenspiel mit der benachbarten Kirche als Herzstück des historischen Sendener Ortskerns, aktiviert den Kirchplatz und haucht als lebendiges Denkmal und lokaler Treffpunkt dem Ort neues Leben ein. Ein Identität stiftender Ort, der das dörfliche Zusammenleben und eine positive Einstellung zum Erhalt historischer Baukultur fördert.



Verortung

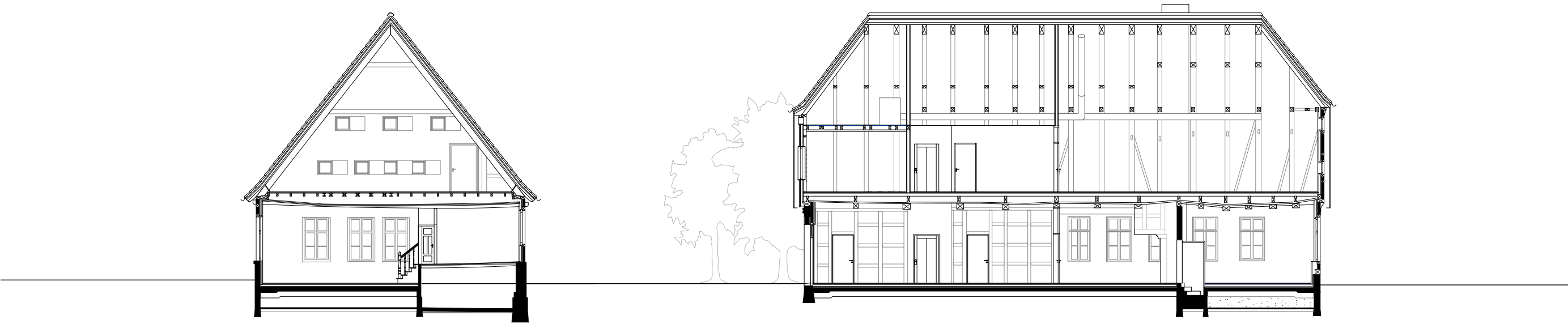


Lageplan



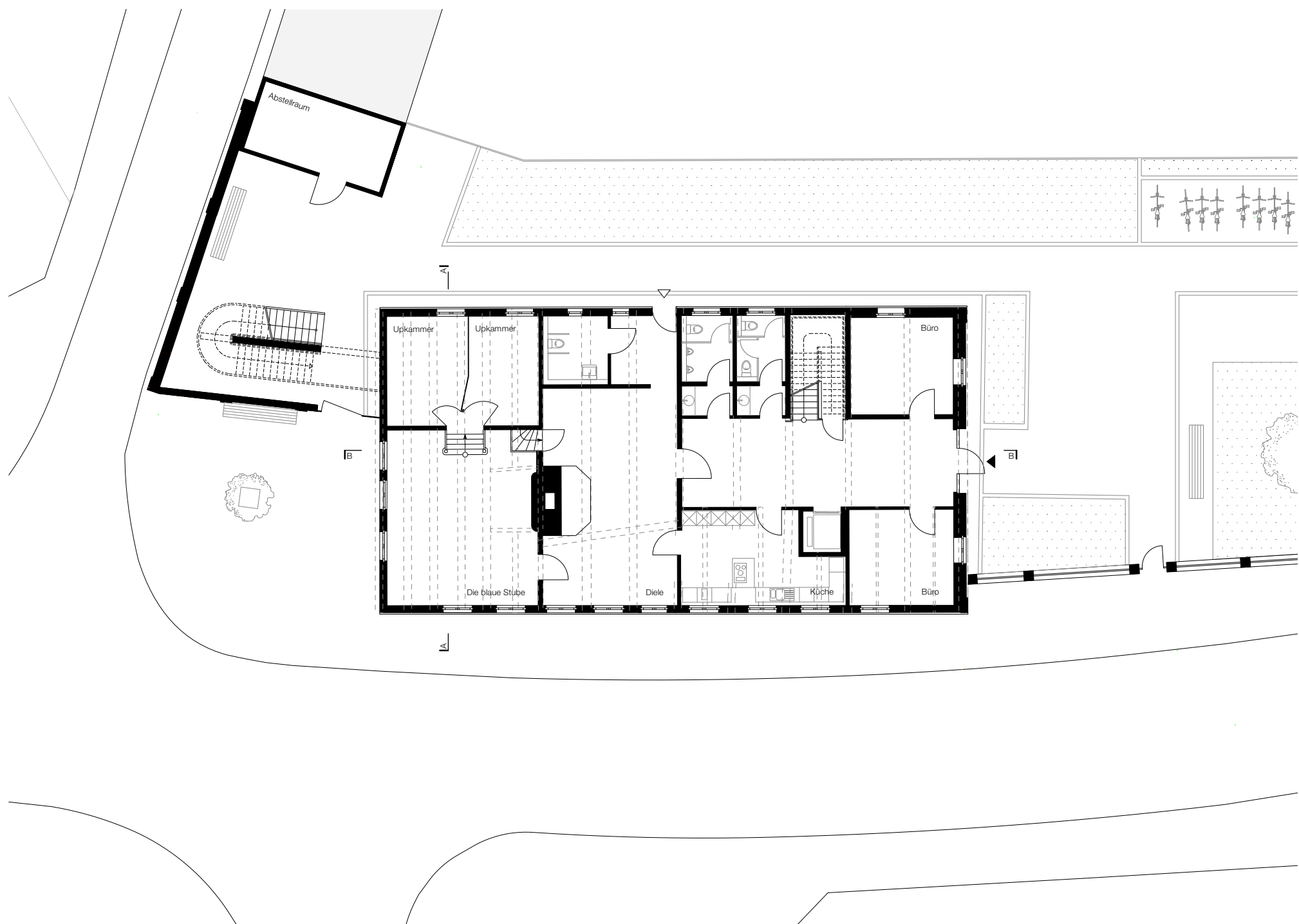
Ansicht Süd M1:200

Ansicht Ost M1:200

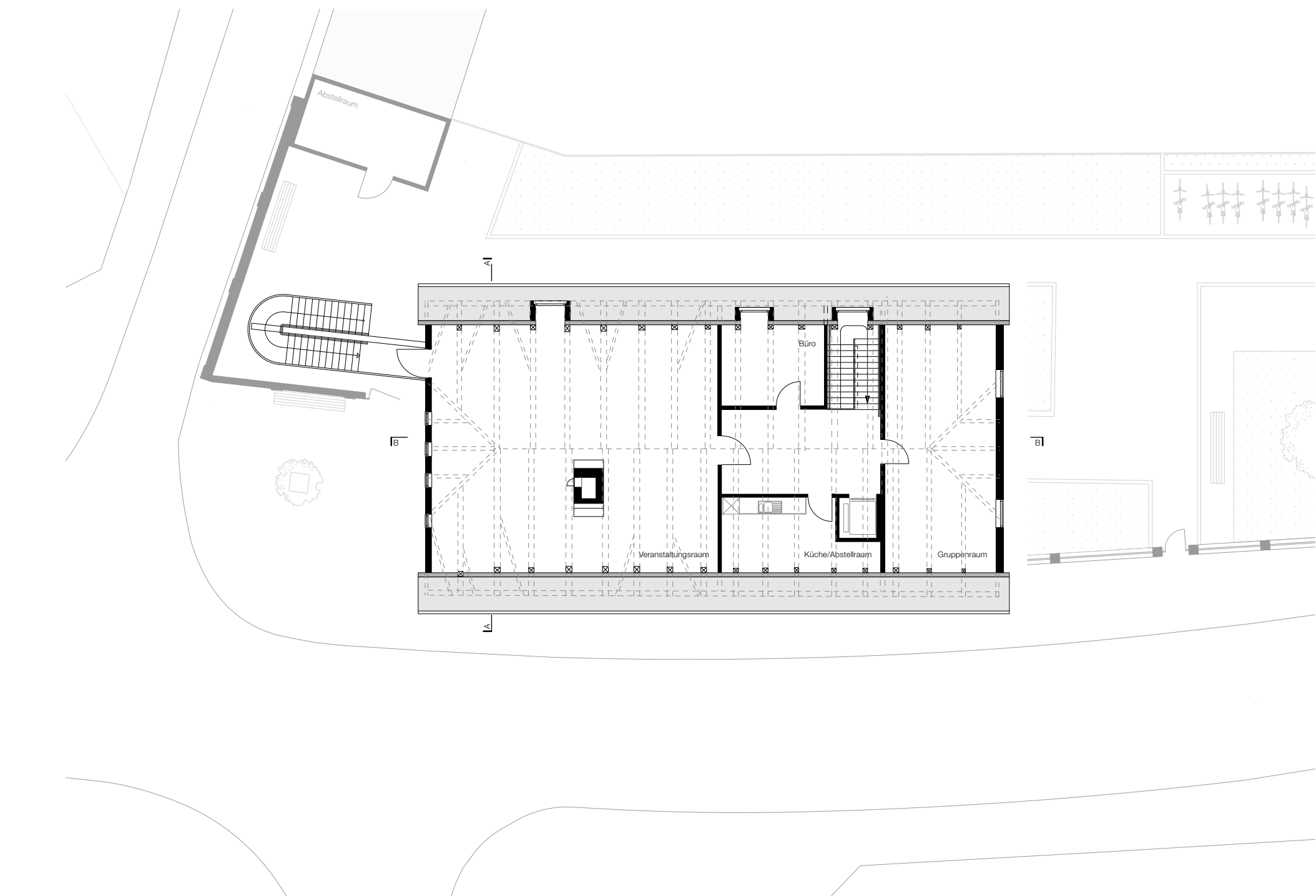


Schnitt A-A M1:200

Schnitt B-B M1:200



Grundriss Erdgeschoss M1:200



Grundriss Obergeschoss M1:200

